

Nächst Neuendorf, den 28.4.1924.

Gesuch des Landwirts

Otto Brenz, Nächst-Neuendorf

um ent(d)gültige Streichung einer
zu Unrecht vollzogenen Strafe, (die
sich durch Mahngebühren schon um 3,80RM
verteuert hat) des Finanzamtes Teltow

Klammern gesetzt der besseren Verständlichkeit des Textes halber)

Unter dem 23.1.1924 habe ich eine
Beschwerde an das Landesfinanzamt gerichtet
mit der Bitte meine Unterwerfung, die ich
Beamten des Finanzamtes Teltow gemacht habe,
aber rechtzeitig wi(e)derrufen habe, weil mir
die Gründe der mir vorgetäuschten Steuerhinter
hinterziehung nicht erklärt worden sind und daher
mir einer solchen ungerecht bezichtigt worden
ist. Dem ungemeinen lästigen wiederholten lästigen Drucks der Beamten
des Finanzamtes mich zu unterwerfen, versagten
meine Nerven.

Ich versichere so hiermit dem Herrn Finanz
minister an Eidesstatt, daß ich viel weniger
Ödländereien bisher angegeben habe, weil ich diese
geschätzt habe. Ich habe inzwischen Aufmessung des
Katasteramts Zossen und Gutachten eingeholt wonach
sich meine Wiesen, da sie durchwegs als sehr
gering anzusehen sind, 25- 26Mrg (Morgen) direktes Ödmoor, u. auf ???
(Denn Ödland- ersteres ist unmöglich zu miljorisieren (*wohl gemeint*:. meliorisieren=
aufwerten) obwohl schon Versuche angestellt) da das Grundniveau
keinen Abfluss findet.

Ich würde ein Verbrechen an meiner Familie

702-341

mit an dem Fortbestand der Wirtschaft zugleich
auch mein[em] Vaterland, daß ich über alles liebe
begehen, wenn ich eine Belastung übernehme,
welche die produktive Leistung der Wirtschaft
nicht herbeibringt; und die produktive Leistung
statt vermehrt, vermindert. Dieses ist bereits
der Wirtschaft in letzten Jahrzehnten durch
ungerechte Besteuerung angethan worden! Mein
Vorgänger, Friedrich Heners veräußerte deßwegen

12 Mrg (Morgen) guten Ackerlandes auf Kosten der Existenzfähigkeit einer selbstständigen Ackermehrung, da Ergänzungsländer durchgängig fehlen, um einen einigermaßen landwirtsch. Betrieb aufrecht zu erhalten, an den Baumschulenbetreiber Friedr. Grunewald(t); das Geld hierfür war nicht zu erwirtschaften, da Reinerträge nicht zu erzielen waren, und Steuern und Lasten vom Wirtschaftsvermögen gezahlt wurden. Es verfielen die Gebäude total u, das Hofhaus ist eine Lebensgefahr darin zu wohnen. Bei der Übernahme der Wirtschaft durch mich, mußte ich ein großes Teil meines elterl.[ichen] Vermögens und Erspartes für Neuherichtung der Dächer lat.(?) und totes Inventar zu verbrauchen u.s.f. (und so fort) Die Ländereien waren gänzlich verödet. , und sind heute noch tot, da Kultur und Lebewesen noch fehlen. Im Jahre 1915 brannte das Gehöft bis auf das Wohnhaus nieder, ____ unversichert. Mit fast unermesslichen Kräften gelang es mir bis heute den Betrieb aufrechtzuhalten. Mein Bestreben ist: steuerleistungsfähiger zu werden, als ich es heute bin .
Bitte den Herrn Finanzminister die

702-343

Substanz meiner Wirtschaft zu schonen, da ich eine ungerechte Strafe nicht ertragen kann; Ich bin völlig verarmt u. bin noch mit Steuerbeträgen selbst Feuerkassenbeiträgen im Rückstand bin. Außerdem wäre ich bereit ,meine Wiesen, Ödländereien dafür zu opfern.
Man treibt mich wohl zum Wahnsinn! Wo soll ich das Geld hernehmen, stehlen kann und will ich es nicht! Aber meine ganze Wirtschaft übergebe ich dem Finanzamte zur Bewirtschaftung wie ich es bereits schon angeboten habe, nur für Essen und etwas Kleidung für meine Frau und meinen Sohn , bis zu seiner Großjährigkeit, meine Arbeitsleistung will ich dafür wirken lassen.

Wenn es dem Herrn Finanzminister am Herzen liegt, so aufrichtig zu handeln wie ich es hier niederschreibe, so wolle er mir gerecht sein; meine Steuererklärungen der fälligen Jahre zu prüfen, ob sich eine Steuerhinterziehung nach Anführung meiner mir feindlich gegenüber stehenden Berufskollegen Henecke und Heners.(als Steuerkommissäre sehr ungeeignet) eingeschlichen haben sollte -ich bin mir keiner solcher durchaus nicht bewußt –Daher bitte

ich nochmals untertänigst eine
Bestrafung niederzuschlagen.

Otto Brenz

An
den Herrn Finanzminister
Berlin